



UNIVERSITÄT  
DES  
SAARLANDES

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



### Projektleiter:

Prof. Olivier Forcade (Paris-Sorbonne)  
Prof. Rainer Hudemann (Paris-Sorbonne / Saarbrücken)  
Jun.-Prof. Fabian Lemmes (Bochum)  
Jun.-Prof. Johannes Großmann (Tübingen)

### Beteiligte Forscherinnen und Forscher:

Simon Catros (Paris-Sorbonne)  
Dr. Mathieu Dubois (Paris-Sorbonne)  
Maude Fagot (Saarbrücken / Paris-Sorbonne)  
Dr. Diane Grillère-Lacroix (Paris-Sorbonne)  
Daniel Hadwiger (Tübingen)  
Eva Kübler (Saarbrücken)  
Dr. André Savoye (Paris-Sorbonne)  
Pawel Sekowski (Paris-Sorbonne / Krakau)  
Luise Stein (Bochum)  
Nicholas Williams (Saarbrücken / Paris-Sorbonne)

### Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dominique Barjot (Paris-Sorbonne)  
Prof. Marcel Boldorf (Lyon 2)  
Prof. François Cochet (Université de Lorraine)  
Prof. Philippe Nivet (Université Jules Verne de Picardie)  
Prof. Sönke Neitzel (LSE London)  
Prof. François Roth (Université de Lorraine)  
Prof. Julia Torrie (St. Thomas University, Canada)

Das Projekt vereint seit 2012 deutsche und französische Forscher und Forscherinnen der Ruhr-Universität Bochum, der Universität des Saarlandes/Saarbrücken, der Eberhard Karls Universität Tübingen und der Université Paris-Sorbonne. Es wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Agence nationale de la recherche (ANR) gefördert.

## Kontakt in Bochum

Ruhr-Universität Bochum  
Fakultät für Geschichtswissenschaft  
Historisches Institut  
Europäische Geschichte  
Jun.-Prof. Dr. Fabian Lemmes  
Universitätsstraße 150, 44780 Bochum

Raum: GA 4/137  
Tel: 0234 - 32-22196,  
Fax: 0234 - 32-14367

E-Mail: Fabian.Lemmes@rub.de

## EVAKUIERUNGEN IM DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN GRENZRAUM 1939-1945



## LES ÉVACUATIONS DANS L'ESPACE FRONTALIER FRANCO-ALLEMAND 1939-1945

### Bildnachweise:

Heimkehrende Saarländer vor dem Saarbrücker Bahnhof: „Kamerad am Westwall“, Ausgabe vom 15.7.1940.  
Frauen mit Handkarren: Stadtarchiv Saarbrücken, Album Feuerwehr, Nr. 45.  
Mädchen mit Rucksäcken: Gudrun Hierling, Privatbesitz.  
Entlaufene Kuh: J. Clair-Guoyot, in: L'illustration, 20.10.1939, S. 201.

### Weitere Informationen unter:

[www.eug.ruhr-uni-bochum.de](http://www.eug.ruhr-uni-bochum.de)  
[www.nng.uni-saarland.de](http://www.nng.uni-saarland.de)  
[www.irice.univ-paris1.fr](http://www.irice.univ-paris1.fr)

gefördert durch:



## Was sind die Evakuierungen?

Der deutsche Angriff auf Polen löste Anfang September 1939 mit der gleichzeitigen Evakuierung der Gebiete beiderseits der deutsch-französischen Grenze umfangreiche Bevölkerungsbewegungen aus. Mehr als 600 000 Elsässer und Lothringer mussten ihre Städte und Dörfer verlassen und kamen in den Südwesten Frankreichs. Auch auf deutscher Seite wurden über 600 000 Menschen aus dem Saarland, der Pfalz und Baden nach Hessen, Thüringen, Sachsen und Franken evakuiert.

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen des Ersten Weltkriegs hatten Militär und staatliche Behörden in Frankreich und Deutschland die Maßnahmen seit den 1920er Jahren vorbereitet. Die Evakuierungen dienten dem Schutz der Bevölkerung und der wirtschaftlichen Ressourcen und sollten den Armeen zugleich Bewegungsfreiheit im Operationsgebiet verschaffen.

Nach dem deutschen Sieg über Frankreich im Juni 1940 kehrte die große Mehrheit der Evakuierten sukzessive zurück; für die Lothringer und Elsässer bedeutete dies die Rückkehr auf de facto vom Reich annektiertes Territorium.

## Ziele, Ansatz und Leitfragen

Evakuierungen sind als **spezifische Form kriegsbedingter Zwangsmigrationen** bisher kaum systematisch erforscht worden. Für den deutsch-französischen Grenzraum untersucht das Projekt **in vergleichender und transnationaler Perspektive** die unterschiedlichen Aspekte, räumlichen Implikationen und Phasen des Phänomens: von den Räumungsplanungen über die praktische Umsetzung, Ankunft und Aufenthalt in den Aufnahmegebieten, die Rückkehr in die teilweise zerstörten und geplünderten Heimatregionen bis zur Erinnerung an die Evakuierungen nach 1945.

So können die Evakuierungsabläufe rekonstruiert und ihre **sozialen, politischen und wirtschaftlichen Auswirkungen auf regionaler und nationaler Ebene** analysiert werden. Dies erlaubt auf komparativer Ebene Rückschlüsse auf die Funktionsweisen zweier politischer Systeme – der nationalsozialistischen Diktatur und der demokratischen Dritten Republik – im Kontext des Krieges.

Gefragt wird nach Mechanismen staatlicher **Lenkung**, nach Reichweite und Grenzen gesellschaftlicher **Mobilisierung** und nach **Handlungsspielräumen** einzelner Akteure, aber auch nach dem Verhältnis von (Grenz-)Region und Nation.

## Das Bochumer Teilprojekt

Die im Rahmen des Projekts entstehenden Einzelstudien ordnen sich in drei Forschungsachsen ein: **Konzepte und politische Systeme (I)**, **Wirtschaft und Gesellschaft (II)** sowie **Grenzregionen und Identitäten (III)**. Das Bochumer Teilprojekt trägt den Titel

**„Unternehmen und Grenzen. Französische und deutsche Unternehmen während der Evakuierungen, 1939/40-1945.“**

Die Evakuierungen betrafen zahlreiche Betriebe, etwa im lothringischen Steinkohlebecken und in der saarländischen Schwerindustrie. Sie stellten sowohl die betroffenen Unternehmen und ihr Personal, als auch das Militär, die örtliche Verwaltung und im deutschen Fall NSDAP-Gliederungen vor eine Vielzahl an Herausforderungen.

Im deutsch-französischen Vergleich wird untersucht, welche Handlungsspielräume sich grenznahen Unternehmen und Arbeiter/innen in der Ausnahmesituation der Evakuierung eröffneten. Die Faktoren, die auf die evakuierten Betriebe einwirkten, sollen untersucht werden, um so ihre - selbstgewählten oder teilweise erzwungenen - Wege durch die Räumung nachzuvollziehen. So können am Beispiel evakuierter Unternehmen in der Dritten Republik und im Deutschen Reich Einblicke in die Mechanismen europäischer Kriegsgesellschaften gewonnen werden.

